

Pommersfelden, 5. Januar 1945  
XXXXXXXXXX

E i l l i g

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung  
Abtlg. R.V.

Berlin W 8

Unter den Linden 69

Laut einer Mitteilung des Arbeitsamtes Forchheim sollte sich Fräulein Hildegard Mesters, die als Sekretärin im Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde angestellt ist, beim Arbeitsamt in Forchheim melden, um dann als Wehrmachtshelferin eingezogen zu werden. Ich habe darauf telefonisch und schriftlich beim Arbeitsamt Forchheim vorgebracht, daß ich die Angelegenheit vorerst dem Herrn Reichsminister vorlegen müsse und daß ich bäte, daß die Meldung von Fräulein Mesters aufgeschoben würde. Ich bitte nunmehr, die Freigebung von Fräulein Mesters zu beantragen und begründe meine Bitte mit folgenden Ausführungen:

Das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde ist vor ungefähr einem Jahre nach Pommersfelden teilverlegt worden. Diese teilweise Verlegung nach Pommersfelden hat zur Folge, daß die Verwaltungsgeschäfte gegenüber früher zugenommen haben und komplizierter geworden sind, außerdem besorgt Fräulein Mesters auch noch die Aufgaben einer Sekretärin beim Deutschen Historischen Institut in Rom, dessen Leitung ebenfalls mir übertragen ist. Die Stilllegung verschiedener Universitäten, die Ausschaltung von vielen Bibliotheken, die entweder geborgen oder vernichtet sind, hat eine erhebliche Vermehrung der wissenschaftlichen Korrespondenz zur Folge. Früher stand dem Präsidenten des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde jederzeit ein Geschäftsführer zur Seite; seit alle männlichen Mitarbeiter des Instituts zur Wehrmacht eingezogen sind, ist das nicht mehr der Fall, sondern ich muß alle diese Geschäfte selbst, mit Hilfe von Fräulein Mesters erledigen. Dazu kommen noch die Arbeiten, die sich durch den Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften, dessen Abteilung mittelalterliche Geschichte ich leite, ergeben. Diese Aufgaben sind heute wichtiger denn je, es zeigt sich, daß an vielen Stellen die Kriegereignisse sich hemmend, ja mitunter sich lähmend ausge-